

**Rede von**

**Kevin Schneider**, Fraktionsvorsitzender der FDP-Ratsfraktion Isselburg  
anlässlich der Verabschiedung des Haushaltsplans 2016

am 20. April 2016

*– es gilt das gesprochene Wort –*

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
verehrte Kolleginnen, liebe Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

420 Tage ist es her, als wir den Haushaltsplan 2015 in diesem Kreis beraten haben.

420 Tage, in denen sich in Isselburg viel verändert hat.

I.

Damit meine ich nicht zuvorderst die Flüchtlingskrise – die hat unser ganzes Land verändert.  
Ich meine, dass Isselburg einen großen Sprung in die Zukunft gemacht hat.

Ihr unermüdlicher Einsatz für den Breitbandausbau, Herr Bürgermeister, hat sich ausgezahlt. Viele Haushalte sind mittlerweile mit Lichtgeschwindigkeit im Internet unterwegs. Dort, wo kürzlich noch Schnecken schneller waren als der Transport eines Bits, dort haben die Menschen nun einen schnellen Internetzugang.

Für diesen außergewöhnlichen Einsatz haben Sie unseren größten Respekt und unsere Anerkennung.

Dass der Ausbau weitergehen muss, ist allen klar. Gerade die Außenbereiche leiden weiter unter langsamen Internetleitungen. Uns ist bewusst, dass wir uns in dieser Sache voll und ganz auf Sie verlassen können. Und Sie können sich darauf verlassen, dass wir die dafür notwendigen Haushaltsmittel bereitstellen.

Die Modernisierung Isselburgs geht weiter. Im Rathaus wie hier im Rat arbeiten wir bald mit Tablet-Computern. Der Freifunk zieht immer größere Kreise. Die Hauptschule erhält ein weiteres Smartboard für den digitalen Unterricht.

All das hat Isselburg auch bitter nötig. Bei der Digitalisierung haben wir noch viele Rückstände aufzuarbeiten. Das derzeitige Tempo muss also gehalten werden.

Gleichzeitig müssen wir auf unsere Finanzen achten – keine leichte Aufgabe.

Viele Kommunen setzen Maßstäbe, an denen wir uns orientieren können.

So hat kürzlich die Stadt Hagen einen Praktikanten über mehrere Monate mit einem Fördermittelprojekt beauftragt. Resultat seiner Arbeit: 5,1 Millionen Euro Fördermittel aus dem Topf „Hilfen im Städtebau zur Integration von Flüchtlingen“. Damit hat die Stadt Hagen die größte Einzelsumme aller NRW-Kommunen aus diesem Fördermitteltopf erhalten.

Die gleichen Aufgaben stehen auch in Isselburg vor der Haustür. Alleine stemmen können wir sie jedoch nicht. Daher ist es umso wichtiger, dass wir Fördermittel von Land, Bund und EU akquirieren. Die LEADER-Förderung ist dabei nur ein Mosaik-Stein.

Für die enge personelle Situation in dem Bereich haben wir Verständnis. Eine solche Aufgabe kann auch nicht nebenbei bearbeitet werden. Deshalb haben wir Ihnen ja schon im vergangenen Jahr Rezepte geliefert, die nach unserer Vorstellung mehr Erträge erwirtschaften als sie Aufwendungen verursachen – probieren wir sie doch einfach aus.

## II.

Zweitens darf ich feststellen, dass der Austausch zwischen Politik und Verwaltung erheblich intensiver geworden ist. Häufiger als noch vor ein paar Jahren sitzen die Spitzen von Fraktionen und Stadtverwaltung zusammen, um Positionen und Informationen auszutauschen.

Gerade auch bei Fragen im Zusammenhang mit dem Haushalt haben Sie uns stets geholfen. Diese Intensität der Zusammenarbeit wollen wir Freie Demokraten gerne fortsetzen und ausbauen.

Während die allermeisten Gespräche mit Vertretern der Stadtverwaltung auf einer sachlichen Ebene stattfinden, ist der Dialog mit manchem Ratsmitglied dieser Tage nur schwierig möglich. Argumente in einer sachlichen Debatte werden leider manches Mal durch Emotionen ausgetauscht. Da darf sich keiner wundern, weshalb Beschlüsse häufig mit der Stimmenmehrheit von zwei, manchmal drei Fraktionen gefasst werden. Wer Isselburg gestalten will, der muss auch bereit sein, Kompromisse einzugehen. Und Kompromisse leben vom Dialog mit anderen Fraktionen.

Unnachgiebigkeit und Verschlossenheit bei nahezu allen wichtigen Sachfragen ist dagegen ein Zeichen, dass der eigene Gestaltungsanspruch in den Hintergrund gerückt ist.

Und dann auch noch die Kritik an Absprachen außerhalb von Gremiensitzungen – was wirft diese Kritik für ein Bild auf die Politik?! Sollen wir uns etwa nur noch in Ausschuss- und Ratssitzungen unterhalten?! Genau diese Haltung führt doch gerade zum zerstrittenen Bild der Öffentlichkeit über die Isselburger Politik. Man erwartet von uns Problemlösungen und keine ergebnislosen, unsachlichen Diskussionen.

Das ist indes kein Appell für einen Dauer-Konsens, der unterschiedliche Positionen nur überdecken würde. Im Gegenteil: Jeder soll seine Positionen vertreten.

Lösungsorientierte Gespräche vor Gremiensitzungen sind kein Widerspruch dessen. Dort, wo sich die Positionen der Fraktionen in kleinen Detailfragen unterscheiden, könnte eine gemeinsame Linie erarbeitet werden.

## III.

Digitalisierung und eine konstruktive Zusammenarbeit – zwei wichtige Bausteine für ein attraktives und bürgerfreundliches Isselburg. Mein dritter Punkt betrifft die individuelle Attraktivität unserer Stadt für jeden Bürger und jeden Unternehmer.

Vor 420 Tagen habe ich den Turbo für die Ausweisung des Baugebietes Anholt Ost und für die Erweiterung des Gewerbegebietes Heelden gefordert. Das, was wir heute noch beschließen werden, muss der Startschuss für den Turbo bezüglich beider Projekte sein. Und ich bin mir sicher, dass die erste Teilerweiterung des Gewerbegebietes in Heelden in wenigen Monaten planerisch abgeschlossen ist.

Zudem brauchen wir eine Perspektive für die Zeit nach Anholt Ost und nach Heelden. Für die Stadt selbst bietet es sich an, das Stromberggelände zu entwickeln. Mit einem Beschluss des Ortsverbandes der Freien Demokraten haben wir Ihnen hierzu kürzlich einen Vorschlag unterbreitet.

Gefordert haben wir auch, die Stadt Isselburg groß zu machen und nicht kleinzureden. Nachdem die Stadt Bocholt ihre Steuern nun massiv für Bürger und Unternehmen erhöht hat, ist die Gelegenheit günstig, die erheblich niedrigeren Steuern Isselburgs aktiv zu vermarkten.

Vor allem für Unternehmen, die in Bocholt oder Hamminkeln ansässig, jedoch bereits in Isselburg tätig sind, kann eine Verschiebung des Personalaufwands und damit eine Verschiebung des gewerbesteuerrechtlichen Zerlegungsanteils vorteilhaft sein. So könnte die Stadt Isselburg Mehreinnahmen generieren, ohne die Steuerhebesätze anzuheben.

Außerdem brauchen wir für Unternehmen, die auf der Suche nach einem neuen Standort sind, Angebote. Eine baurechtliche Planung „auf Zuruf“ macht Isselburg nicht attraktiv, weil die Unternehmen nicht jahrelang auf das Baurecht warten können. Gebraucht werden Grundstücke, die innerhalb weniger Monate bebaut werden können.

Eine aktive, auf Wachstum angelegte Wirtschaftspolitik ist das Fundament, jedem Bürger günstige Steuern und vor allem Arbeitsplätze bieten zu können. Wir wollen nicht den Hebesatz der Steuern erhöhen, sondern die Zahl der Unternehmen in Isselburg.

Da lohnt sich im Übrigen ein Blick auf den Statistikatlas des Kreises Borken. In Isselburg gab es 2013 danach nur 37,3 Unternehmen je 1000 Einwohner – der Durchschnitt im Kreis liegt bei 47,2 Unternehmen je 1000 Einwohner. Die Stadt Isselburg belegt den letzten Platz in der Statistik. Dieser letzte Platz für unsere Stadt verrät: Wir haben einen großen Rückstand, den wir aufholen können – und müssen, wie ich finde.

Auch deshalb möchte ich nicht noch einmal hören, dass die Stadt Isselburg sich nicht im Wettbewerb zu anderen Kommunen sieht und deshalb die Grundstücksanfrage einer Firma, wie bei Herding geschehen, als „Spinnerei“ abtut.

Isselburg hat viel zu bieten und ist in vielen Bereichen besser als unsere Nachbarkommunen. Lassen Sie uns unsere Stadt damit werben.

#### **IV.**

Weil dieser Haushaltsplan die Stadt Isselburg in die Zukunft führt,

weil in diesem Haushaltsplan mehr Mut zur Veränderung steckt als in vergangenen Haushalten, und

weil sich Isselburg mit diesem Haushaltsplan gegenüber großen Kommunen behaupten kann,

deswegen stimmen die Freien Demokraten dem Haushaltsplan 2016 zu.